



Bundesministerium
der Verteidigung

- 1780016-V635 -

Bundesministerium der Verteidigung, 11055 Berlin

Herrn
Prof. Dr. Egon Jüttner
Mitglied des Deutschen Bundestages
Platz der Republik 1
11011 Berlin

Thomas Kossendey

Parlamentarischer Staatssekretär
Mitglied des Deutschen Bundestages

HAUSANSCHRIFT Stauffenbergstraße 18, 10785 Berlin
POSTANSCHRIFT 11055 Berlin

TEL +49 (0)30 18-24-8060

FAX +49 (0)30 18-24-8088

E-MAIL BMVgBueroParlStsKossendey@bmvg.bund.de

Berlin, *14.* Juni 2013

Sehr geehrter Herr Kollege,

Egon Jüttner

auf Ihre schriftliche Frage 6/37, eingegangen beim Bundeskanzleramt am
5. Juni 2013, teile ich mit:

*„Wie erklärt sich die Bundesregierung die verlängerten Bearbeitungszeiten für
Beihilfeanträge von ehemaligen Bundeswehrangehörigen, und beabsichtigt sie,
Maßnahmen zu ergreifen, damit die Vorgabe des Bundesverteidigungsministeriums
von 15 Arbeitstagen für die Bearbeitung künftig wieder eingehalten werden kann?“*

Die übliche Bearbeitungsdauer von 9 bis 15 Arbeitstagen wird derzeit
bedauerlicherweise bei den Beihilfestellen der Wehrbereichsverwaltungen Süd in
Stuttgart und West in Düsseldorf überschritten. Diese beiden Beihilfestellen sind
auch für die Bearbeitung der Beihilfeanträge der beihilfeberechtigten Versorgungsempfänger zuständig. Die Bearbeitungszeit betrug im Mai 2013 durchschnittlich
ca. 21 Arbeitstage.

Die Ursachen für den Anstieg sind unterschiedlicher Natur.

Für die Wehrbereichsverwaltung Süd stellen sich die Gründe wie folgt dar:

Gründe für den Anstieg der Bearbeitungsdauer waren und sind überwiegend personelle
Veränderungen.

Zusätzlich zur üblichen Fluktuation – wie z.B. Elternzeit, förderliche anderweitige Verwendung, altersbedingtes Ausscheiden – kam es verstärkt zu Personalabgängen. Davon betroffen sind insbesondere die sog. „Festsetzer“, die die eigentliche Rechnungsbearbeitung durchführen. Die vakanten Dienstposten sind zwischenzeitlich wieder besetzt.

Für die Wehrbereichsverwaltung West stellen sich die Gründe wie folgt dar:

Der Bearbeitungsrückstand ist im Wesentlichen darauf zurückzuführen, dass die Beihilfestelle seit Ende Januar 2013 einen überdurchschnittlich hohen Krankenstand durch eine Grippewelle zu verzeichnen hat. Ende Januar/Anfang Februar 2013 waren 59 Mitarbeiter der Beihilfestelle erkrankt. Zudem war der Antragseingang im Januar 2013 im Vergleich zum Vorjahr stark erhöht. Die krankheitsbedingten Ausfälle sind rückläufig. Ende Mai 2013 waren aber durchschnittlich immer noch 19 Mitarbeiter krankheitsbedingt abwesend. Daher konnte der entstandene Rückstand bisher noch nicht ausgeglichen werden.

Beide Beihilfestellen haben ein Bündel von Maßnahmen zum Abbau der Bearbeitungsrückstände ergriffen. Hierzu gehört bei der Wehrbereichsverwaltung Süd vor allem der Einsatz neuen Personals. Daneben leisten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei beiden Beihilfestellen Mehrarbeit. Zudem unterstützen andere Beihilfestellen der territorialen Wehrverwaltung im Rahmen der vorhandenen Kapazitäten. Die ergriffenen Maßnahmen wirken zwar, jedoch können die erheblichen Rückstände nur sukzessive abgebaut werden.

Mit freundlichem Gruß



Thomas Kossendey